

Anhänge

Anhang 1: Illegaler Import von Tieren und tierischen Produkten: ein Risiko?

Artikel erschienen im Forum Z. 2/2007 im Oktober 2007.

DOSSIERS

Tierschmuggel

Illegaler Import von Tieren und tierischen Produkten: ein Risiko?

Ein Forschungsprojekt vom Bundesamt für Veterinärwesen (BVET) und des Zolls versucht die Gefahr für unsere Nutztiere abzuschätzen, die vom Schmuggel mit Tieren und tierischen Produkten

ausgeht. Durchgeführt wird das Projekt von **Carmen Läubli** vom BVET im Rahmen einer Dissertation. Im folgenden Beitrag fasst sie die Hintergründe und Ziele der Arbeit zusammen.

Können Sie sich an die Bilder und Nachrichten des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in England im Jahr 2001 erinnern? Eindrücklich wurde uns vor Augen geführt, welche Auswirkungen ein solches Ereignis nicht nur finanziell hat, sondern was es auch für Tiere, Menschen, Wirtschaft und Politik bedeutet. Dank Bekämpfungs- und Vorsorgemassnahmen ist die Schweizer Nutztierpopulation frei von hochansteckenden Tierseuchen. Verschiedene Importregelungen sollen unsere Tiere vor der Einschleppung dieser Krankheiten bewahren. Diese Massnahmen schützen jedoch nicht vor der Gefahr, die vom Schmuggel ausgehen kann.

Was ist ein Risiko?

Doch was ist denn überhaupt ein Risiko? Risiken gehören zu unserem Leben: Wagt man sich vor die Türe, so setzt man sich der Gefahr «Strassenverkehr» aus. Die Medien berichten tagtäglich von Risiken, die unsere Gesundheit gefährden. Sei dies nun Rauchen, Übergewicht oder das Sonnenbaden. Risiko wird definiert als



die Wahrscheinlichkeit des Eintretens eines unerwünschten Ereignisses kombiniert mit dem Schaden, der daraus resultiert. Zur Beurteilung eines Risikos müssen somit beide Aspekte berücksichtigt werden:

1. die Wahrscheinlichkeit, dass ein bestimmtes unerwünschtes Ereignis eintritt und
2. die Konsequenzen, die dieses Ereignis nach sich zieht.

Das BVET befasst sich mit unterschiedlichen Risiken, die den Import, den Export, die Tiergesundheit und die Lebensmittelsicherheit betreffen. So wurde beispielsweise eine Risikoabschätzung zur Einschleppung der Vogelgrippe in die Schweiz erarbeitet. Als Gefahrenursache wurde neben weiteren Faktoren (z. B. Wildvögel) auch der Schmuggel identifiziert. Das Risiko der Einschleppung der Vogelgrippe durch die illegale Einfuhr konnte jedoch nur mit sehr grosser Unsicherheit geschätzt werden, da die Daten dazu fehlten. Eine Aufgabe der Doktorarbeit «Risikoabschätzung zur Einschleppung von Tierseuchen durch den illegalen Import von Tieren und tierischen Produkten» wird sein, diese Wissenslücke zu schliessen.

Die Ziele der Dissertation

Erste Aufgabe der Forschungsarbeit ist es, die Menge aller illegal importierten Tiere und tierischen Produkte zu schätzen. Dieser Teil soll den Schmuggel aller Tiere und tierischer Produkte beinhalten, also



auch Käse, Milchprodukte, Eier, Federn, Futtermittel, Wurstwaren usw. Als Basis dienen die protokollierten Aufgriffe der Zoll- und Grenzwachbehörden. Die gesammelten Daten, die Angaben zu Menge, Tierart, Warenkategorie und Herkunftsland beinhalten, werden anonymisiert und elektronisch erfasst. Anschliessend wird versucht, die aufgegriffene Menge mit Hilfe von Reisestatistiken und Expertenmeinungen auf die «wahren» Mengen hochzurechnen. Die Erfahrung des Zoll- und Grenzwachpersonals sowie der geschätzte Anteil der kontrollierten Fahrzeuge und Personen muss ebenfalls in die Berechnung der Dunkelziffer der geschmuggelten Waren miteinbezogen werden.

Nach der Schätzung der Gesamtmenge der geschmuggelten Tiere und Waren wird der Fokus auf das Vogelgrippevirus gerichtet. Diese Einschränkung ist notwendig, da unmöglich sämtliche Krankheitserreger

Keine Geflügelprodukte mitbringen!

**Schützen Sie
das Schweizer Geflügel
vor der Vogelgrippe!**

Do NOT bring poultry products into the country!

**Protect
Switzerland's Poultry
from Bird Flu!**



berücksichtigt werden können.

Im zweiten Teil soll die Wahrscheinlichkeit geschätzt werden, dass die illegal importierten Tiere respektive tierischen Produkte mit dem Vogelgrippevirus infiziert sind. Dazu muss die Herkunft sowie die dort herrschende Seuchenlage bekannt sein. Basierend auf dem aktuellen Forschungsstand und Expertenmeinungen wird beurteilt, welche Produkte/Tiere noch eine grosse Virusmenge beinhalten können, wenn sie nach einem langen Transport in der Schweiz ankommen.

Schliesslich soll die Frage beantwortet werden, wie wahrscheinlich es ist, dass ein Tier der Schweizer Nutztierpopulation an dem eingeschleppten Virus erkrankt. Dazu muss bekannt sein, was mit den

illegal eingeführten Waren und Tieren nach dem Grenzübertritt geschieht: Werden die Waren für den Privatgebrauch geschmuggelt oder landen die Produkte letztlich sogar im Verkauf? Wird das Schmuggelgut gekocht, oder gelangen Speisereste ungekocht im Futtertrog unserer Nutztiere? Eine Vielzahl solcher Fragen gilt es zu beantworten und zu beurteilen. ■

Ich bin bei diesem Forschungsprojekt auf die Mitarbeit der Zollfachleute und Grenzwächter angewiesen und möchte mich auf diesem Wege bei ihnen für ihr Verständnis und ihre Hilfe bedanken. Spezieller Dank gebührt: Serge Gumy, Markus Zeller, Oliver Kaupp, Alois Stähli und Miroslaw Ritschard.

Die Vogelgrippe

Die Vogelgrippe, auch klassische Geflügelpest oder Aviäre Influenza genannt, ist eine hochansteckende, fieberhaft verlaufende Viruserkrankung der Vögel. Das Schweizer Nutzgeflügel wurde letztmals im Jahr 1930 von der Seuche heimgesucht und ist heute amtlich anerkannt frei von der klassischen Geflügelpest.

Seit dem Jahr 2003 hat das Vogelgrippevirus beim Nutzgeflügel in Asien, Afrika, Russland, Rumänien, Kasachstan, der Ukraine, der Türkei, Kroatien, Frankreich, Schweden, Deutschland, Dänemark, in Grossbritannien und der tschechischen Republik Ausbrüche verursacht. Gemäss der Welternährungsorganisation FAO sind bis zum Ende des Jahres 2006 weltweit schätzungsweise über 240 Millionen Hühnervögel an der Vogelgrippe gestorben oder mussten getötet werden, um eine weitere Ausbreitung der Seuche zu verhindern¹⁾.

Die Schweiz hat neben Importverböten von lebenden Vögeln und deren Produkten aus den betroffenen Ländern weitere risikomindernde Massnahmen getroffen: Freilandhalteverbote für Geflügel während den Monaten mit dem höchsten Risiko, Laboruntersuchungen von Wildvögeln und Geflügel sowie die Information der Reisenden mittels Plakaten. Zusätzlich wurden an den Flughäfen Zürich, Genf und Basel die Stichprobenkontrollen der Reisenden aus betroffenen Ländern intensiviert.

Zudem hat die Schweiz mit Deutschland und Österreich das internationale Forschungsprojekt «Constanze» rund um den Bodensee gestartet (www.projekt-constanze.info). Ziel des Projektes ist, die Vogelgrippe und ihre Ausbreitungsmechanismen besser zu verstehen.

¹⁾ http://www.fao.org/docrep/012/0121850v/AIDENews_may07_no46.pdf

Anhang 2: Täglich 2000 illegale Importe von Tieren und tierischen Produkten

Artikel erschienen im Forum Z. 1/2009 im Mai 2009.

Forschung

Täglich 2000 illegale Importe von Tieren und tierischen Produkten

Mit einem Forschungsprojekt hat das Bundesamt für Veterinärwesen (BVET) zusammen mit dem Zoll die Menge an Tieren und tierischen Produkten geschätzt, die jährlich in die Schweiz geschmuggelt werden. In der Ausgabe 2/2007 von Forum Z. hatte die Tierärztin Carmen Läubli die Ziele ihrer Forschungsarbeit beschrieben. Im folgenden Beitrag stellt sie die wichtigsten Resultate vor.

Illegale Aktivitäten zeichnen sich dadurch aus, dass sie im Geheimen und ohne Wissen der Behörden vor sich gehen. Wie schätzt man also eine Menge, die illegal ist? Die Zollfachleute und Grenzwachter finden im Reise- und Handelswarenverkehr täglich Waren und Tiere, die nicht korrekt am Zoll deklariert wurden. Diese Aufgriffe dienen als Grundlage für die Hochrechnung der geschmuggelten Mengen von Tieren und tierischen Produkten pro Jahr. Dazu sind sämtliche Strafbescheide der Zollverwaltung aus dem Jahr 2006 ausgewertet worden. Zusätzlich habe ich die Archive der Zollkreisdirektionen gesichtet. Insgesamt wurden 9'266 Datensätze, die illegale Importe von Tieren und tierischen Produkten betreffen, erfasst. Diese Daten lieferten die Informationen zu Anzahl der illegalen Importe, zur Herkunftsregion, Art der Produkte sowie zur jeweiligen Menge von Produkten respektive Tieren.

Für die Hochrechnung habe ich zudem sowohl Reisetatistiken zum Personenwagen- und Flugverkehr verwendet als auch die jährliche Anzahl von deklarierten Tarifnummernzeilen im Handelswarenverkehr. Schliesslich waren die Expertenmeinungen von mehreren Zollfachleuten und Grenzwachtern zur Kontrolltätigkeit und deren Schätzungen der illegalen Importe eine weitere wichtige Informationsquelle. Mit drei ähnlich aufgebauten Rechenmodellen habe ich die Mengen der illegalen Importe für die Verkehrsarten Handelswarenverkehr, Reiseverkehr Strasse und Reiseverkehr Luft geschätzt. Dabei gilt zu berücksichtigen: Diese Modelle enthalten eine grosse Unsicherheit. Diese wird beschrieben, indem nicht ein einzelner Wert das Resultat ergibt, sondern immer eine Bandbreite, in der mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit die «wahre» Menge liegt. Für die Interpretation ist auch die



Definition von «illegal» wichtig. Ein illegaler Import ist eine Sendung, die entweder nicht korrekt oder überhaupt nicht bei der Zollstelle deklariert wurde.

Geschätzte jährliche illegale Importe

Im Handelswarenverkehr erfolgen im Schnitt pro Jahr 4'400 illegale Importe tierischen Ursprungs. Im Reiseverkehr auf der Strasse wird durchschnittlich 700'900mal geschmuggelt und im Luftverkehr rund 29'700mal. Werden diese Zahlen pro Tag errechnet, ergeben sich ungefähr 2000 illegale Importe von Tieren und tierischen Produkten. Im Verhältnis dazu stehen die pro Tag etwa 56'000 Tarifnummernzeilen im Handelswarenverkehr bei der Einfuhr, die 300'000 einreisenden Personenwagen und die rund 40'000

Geschätzte Mengen illegal importierter tierischer Produkte und Tiere pro Jahr

Produkt	Minimum	Median	Maximum
Fleisch (-waren)	241	2'474	53'076
Milch (-produkte)	34	986	103'007
Andere tierische Produkte	9	308	32'733
Eier	1	51	4'985
Lebende Tiere	4	30	169

Menge in Tonnen / Anzahl Tiere in Tausend

in die Schweiz einreisenden Flugpassagiere. Der grösste Teil dieser Schmuggelwaren betrifft die in den benachbarten Ländern getätigten Einkäufe von Fleisch und Fleischwaren («Einkaufstourismus»).

Geschätzte jährliche Schmuggelmengen

Mengenmässig am meisten werden Fleisch und Fleischwaren in die Schweiz geschmuggelt. Berechnet wurde ein durchschnittlicher Wert von 2'474 Tonnen Fleisch. Die geschätzten Minimal- und Maximalwerte können der Tabelle entnommen werden. Diese veranschaulicht auch die grossen Unsicherheiten, die im Modell berücksichtigt wurden. Milch und Milchprodukte rangieren mit 986 Tonnen vor den anderen tierischen Produkten mit 308 Tonnen. Andere tierische Produkte sind vor allem Fisch und Fischprodukte, Honig, Pelze, Trophäen und diverse Souvenirs tierischen Ursprungs. Die Menge von illegal eingeführten Eiern wurde auf 50 Tonnen geschätzt, während jährlich ungefähr 30'000 lebende Tiere in die Schweiz geschmuggelt werden.

Die grösste Gefahr für die Einschleppung einer Tierseuche via illegale Importe geht einerseits von lebenden Tieren aus, andererseits von ungenügend gekochten Essensresten, die an Tiere verfüttert werden. Diese Risiken sind Konsumenten und Hobby-Tierhaltern oft nur ungenügend bekannt. Es ist wichtig, die betroffenen Kreise möglichst schon vor einer Ferienreise zu informieren. Die Zollfachleute und Grenzwächter erfüllen eine wichtige Funktion bei der Verhinderung der Einschleppung von verschiedenen Tierseuchen, als Beispiele seien hier die Vogelgrippe oder die Maul- und Klauenseuche erwähnt. Ein Abbau der Grenzkontrollen hätte unweigerlich ein grösseres Risiko für die Einschleppung von Tierseuchen zur Folge.

Keine Geflügelprodukte mitbringen!

**Schützen Sie
das Schweizer Geflügel
vor der Vogelgrippe!**

Do NOT bring poultry products into the country!

**Protect
Switzerland's Poultry
from Bird Flu!**



Dank

Hervorragend erlebte ich die Zusammenarbeit mit den Zollfachleuten und Grenzwächtern. Das Interesse an meiner Arbeit und die Hilfsbereitschaft waren äusserst gross. Ich möchte mich auf diesem Weg bei allen bedanken, die mir geholfen haben, dieses Projekt durchzuführen.



Anhang 3: Poster „Schmuggel - ein Risiko?“

Poster präsentiert an der gemeinsamen wissenschaftlichen Tagung der Forschungsprogramme „Constanze“ und „Wildvögel und Vogelgrippe (WuV)“ am 12. und 13. Juni 2008 in Bregenz, Österreich.

Schmuggel - ein Risiko?

Risikoabschätzung zur Einschleppung von Aviärer Influenza durch den illegalen Import von Tieren und tierischen Produkten

Läubli C.¹, Zeller M.², Hauser R.¹



Bei verschiedenen Risikoabschätzungen des BVET...

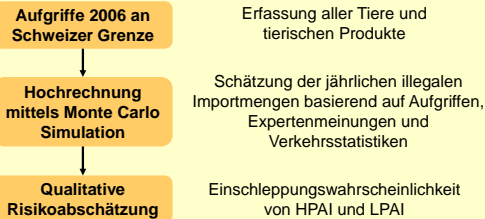
- wurde illegaler Import als **mögliches Risiko** identifiziert.
- waren **keine Daten** zum illegalen Import verfügbar.
- konnte deshalb dieses Risiko nur mit sehr **grosser Unsicherheit** geschätzt werden.



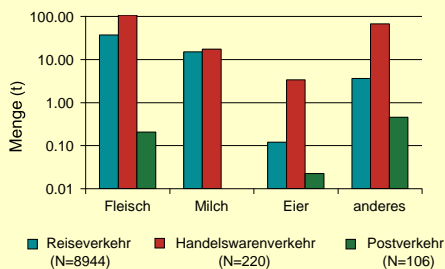
1. Fragestellungen

- **Wie** werden Tiere und tierische Produkte illegal importiert?
- Wie gross sind die **jährlich illegal importierten Mengen** aller Tiere und tierischen Produkte?
- Wie gross ist die Wahrscheinlichkeit, dass diese **mit dem AIV infiziert respektive kontaminiert** sind?
- Wie gross ist die Wahrscheinlichkeit der **Infektion der Schweizer Nutztierpopulation**?
- Wie gross sind die **Konsequenzen**?

2. Material & Methoden



3. Resultate



Mengen der im Jahr 2006 aufgegriffenen tierischen Produkte (N=Anzahl Aufgriffe). Die Gesamtmenge dieser Produkte beträgt **251.6 Tonnen**.

Vögel	Anzahl	Herkunftsland
Hühner	5	Portugal
Haselhühner	2	Deutschland
Fasane	5	unbekannt
Finken	5	Deutschland, unbekannt
Lannerfalke	1	Tunesien
Schwan	1	Frankreich
Tauben	61	Mazedonien, Serbien, Deutschland, Niederlande, unbekannt
Wellensittiche	14	Mazedonien, Türkei, Russland, Spanien, Deutschland, unbekannt
Papageien	8	Portugal, Guinea, Deutschland, Frankreich
Total	102	

Im Jahr 2006 an der Schweizer Grenze **lebend aufgegriffene Vögel**.

4. Diskussion

- **Erstmalige Erfassung** und Beschreibung der Aufgriffe von Tieren und tierischen Produkten in der Schweiz.
- Die Vogelgrippe war 2006 aktuell. Aber **Risikobewusstsein** von Reisenden und Kontrollierenden verändert sich laufend.
- Die Grenzkontrolle erfolgt **risikobasiert** sowie aufgrund persönlicher Erfahrungen der kontrollierenden Personen.
- Die einzigen verfügbaren Daten sind die Aufgriffe: Darauf basiert die Hochrechnung, obwohl es keine eigentlichen illegalen Importe sind. → **Unsicherheit bei Modellierung**
- Die Datenerhebung erfolgte nicht projektbezogen:
 - bei **82 %** aller Aufgriffe ist der **Ursprung unbekannt**.
 - bei **55 %** aller Aufgriffe ist die **Tierart unbekannt**.
- Die Tiere und Waren stammen aus **87 verschiedenen Ländern**.
- Die aufgegriffenen lebenden Vögel zeigen, dass das **Risiko der Einschleppung von AI durch den illegalen Import nicht als vernachlässigbar** einzustufen ist.



Schweizerische Eidgenossenschaft
Bundesamt für Veterinärwesen BVET

1 = Bundesamt für Veterinärwesen, Schwarzenburgstrasse 155, 3097 Bern-Liebelfeld, Schweiz
2 = Eidgenössische Zollverwaltung, Oberzolldirektion, Monbijoustrasse 40, 3003 Bern, Schweiz